



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Maass, Ernst, *Nachts in der Schlafstille*, 1944, Öl auf Leinwand, 77 x 92 cm (Objektmass), Privatbesitz

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Maass, Ernst

Lebensdaten

* 28.12.1904 Berlin, † 3.10.1971 Luzern

Staatszugehörigkeit

D

Vitazeile

Maler und Gestalter. Vertreter der Neuen Sachlichkeit und des Surrealismus

Tätigkeitsbereiche

Malerei, Zeichnung, Collage, Wandbild, Mosaik, Keramik

Lexikonartikel

Maass wächst in Berlin auf, sein Vater ist Flachmaler, die Familie leidet während des Ersten Weltkrieges unter Entbehrungen. Er erlernt das väterliche Handwerk, arbeitet in verschiedenen Berufen, nimmt vorübergehend Kunst- und Kunstgewerbeunterricht und wird ein Bewunderer Bertolt Brechts und der Theaterwelt. 1929 nimmt Maass in Horw eine Stelle im Reklameatelier Laggis an, in dem vorübergehend auch der Luzerner Surrealist [Max von Moos](#) beschäftigt ist. Maass entwirft Werbung, fotografiert und arbeitet in der Nacht an Landschaften und Stillleben in der Art der Neuen Sachlichkeit. Zwei Ausstellungen am Bauhaus in Dessau und bei Karl Nierendorf 1932 in Berlin sowie die Bekanntschaft mit [Paul Klee](#) und Wassily Kandinsky in Dessau bestärken ihn in der Hinwendung zur Malerei. Aufträge als Grafiker, Rahmenmacher, Restaurator und Kolorist bleiben bis in die 1950er-Jahre die wichtigsten Verdienstquellen, obwohl Maass seit Mitte der 1930er-Jahre regelmässig ausstellen kann. 1937 gehört er zu den Gründungsmitgliedern der Allianz, der Vereinigung moderner Schweizer Künstler. Er lebt, nachdem er früh den

Einzug in die deutsche Wehrmacht verweigert hat, eine Zeitlang im italienischen Cannobio und lässt sich zu Beginn des Zweiten Weltkrieges in Luzern nieder, wo Freunde dem inzwischen Staatenlosen eine Aufenthaltsgenehmigung erwirken. Seit den 1950er-Jahren bewohnt der Künstler zeitweise ein selber wiederaufgebautes Haus in Cavigliano. Zwischen 1935 und 1950 entstehen die bedeutendsten Bildwerke: surrealistisch-verschlüsselte Kompositionen in der Art von Bühnenlandschaften, die das blutige Zeitgeschehen und die persönliche Not des Künstlers spiegeln. 1952 wirkt Maass als Gestalter an der Weltausstellung für Fotografie in Luzern und während desselben Jahrzehnts als Präsident der GSMBA-Sektion Innerschweiz. Seine Frau, Else Strehmel, auch gebürtig aus Berlin, arbeitet in Luzern im Büro des Stadttheaters.

Maass schafft ein thematisch, stilistisch, materiell und technisch vielseitiges bildnerisches Werk. In Collagen unterzieht er die gegenständliche Welt einem Abstraktionsprozess. Er malt Landschaften und Stillleben von naiv-unschuldigem Ausdruck, aber mit einer in den Dingen steckenden magischen Ausstrahlung. Er experimentiert, vor allem in späterer Zeit, auf der Leinwand mit Farb- und Leimaufrägen, mit reliefartigen Strukturen, mit textilen Stoffen und anorganischen Materialien, die Bilder zu Assemblagen werden lassen. Am eindrucksvollsten sind Maass' Arbeiten und ikonografische Dokumente in klassisch-surrealistischer Manier. In ihnen kodiert der Künstler die Geschichte der Aussenwelt, der Realität des Schreckens und des unterdrückten Geistes, zusammen mit Darstellungen der eigenen, isolierten Existenz und inneren Befindlichkeit. Diese Bildkonstruktionen muten mit ihren marionettenhaften Figuren und Dingen wie Theateraufzüge an. Zum Theater und zu dessen Bilderwelt hat Maass zeitlebens eine sehr enge Beziehung.

Die beschwörenden Szenerien von Ernst Maass sind stark von neusachlichen und surrealistischen Elementen geprägt, ohne artistisch-zeichnerische Dekorationen. Maass selber ist ein bürgerlicher und introvertierter Mensch: Die Bildidee verdankt er dem Zufall, die Ausgestaltung schafft er jedoch stets bewusst, handwerklich präzise und ausdauernd. In seinen Bildern stecken zeitlose, symbolische Wahrheiten von poetischer Stimmung. Die räumliche Tiefenwirkung der Landschaften und Bilder-Bühnen sowie die typisch grau-blau-grünen Himmel schaffen einen Zauber trügerischer Ruhe.

Werke: Aarau, Aargauer Kunsthaus; Hitzkirch, Emil Achermann-Schulhaus, *Vier Jahreszeiten*, 1954–55, Wandbild; Kunstmuseum Luzern; Luzern, Haus Waadt-Unfall-Versicherung, Keramik-Relief; Luzern, Schalterhalle der Schweizerischen Volksbank, Mosaik; Luzern, Gletschergartenmuseum, *Voreiszeitliche Landschaft*, 1968–1971, Wandbild; Kunsthaus Zug.

Karl Bühlmann, 1998, aktualisiert 2017

Literaturauswahl

- *Zugluft - Kunst und Kultur in der Innerschweiz 1920-1950*. Stans, Nidwaldner Museum, 2008. Hrsg. von Ulrich Gerster, Regine Helbling und Heini Gut. Baden: hier + jetzt, 2008
- *Ernst Maass. Zwischen den Gegensätzen*. Kunsthaus Zug, 1984. [Text:] Karl Bühlmann. Zug, 1984
- *Visionen*. Kornschütte Rathaus Luzern; Luzern, Galerie Raeber, 1978. Ausstellung und Katalog: Theo Kneubühler. Luzern, 1978
- *Ernst Maass. Max von Moos*. Kunstmuseum Luzern, 1973. [Texte:] Xaver von Moos [et al.]. Luzern, 1973
- *Innerschweizer Almanach*. Hrsg.: Otto Odermatt. Stans: Dabra, 1972-76, 2 Bde.

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4025834&lng=de>

Letzte Änderung

28.02.2018

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.